

Größe und Gewicht zu der Feinheit und Akkuratheit der Kartenzzeichnung in keinem harmonischen Verhältnis steht, und eine ungeschickte Raumbenutzung in bezug auf Stellung und Verteilung der Namen dazu, so kann die beste Karte bis zur Unbrauchbarkeit verdorben oder wenigstens zu einem ganz unästhetisch wirkenden Nachwerk herabgedrückt werden.

Es bleibt daher immer eine der vornehmsten Aufgaben des Kartographen, neben der wissenschaftlichen Behandlung der Nomenklatur auch ihrer technischen Seite die weitestgehende Sorgfalt zuzuwenden.

Die erstere findet ihre Hauptangriffspunkte in der strengen, sorgfältig dem Zweck der Karte angepaßten Auswahl der Namen, sowie der richtigen Bewertung ihrer relativen Bedeutung durch Stellung, Größe und Stärke der Schrift, sodann in der kritischen Behandlung der Schreibart, die häufig selbst in amtlichen Veröffentlichungen (z. B. in statistischen Werken gegenüber Generalstabskarten) Widersprüche zeigt, ganz zu schweigen von den Unsicherheiten in nicht amtlichem Material, was hier nicht weiter erörtert werden soll.

Die technische Seite der Beschriftung liegt in der äußeren Formgebung: Geschmack in der Wahl der Schriftarten in bezug auf Größe und Stärke, Geschick in der Anordnung und Stellung der Namen unter weiser Benutzung derjenigen Stellen, in denen sie das Kartenbild am wenigsten beeinträchtigen, sie selbst am besten lesbar bleiben und sich untereinander nicht stören und in ihrer Deutlichkeit benachteiligen. Ein solches Schriftarrangement seitens des Kartographen erfordert viel Mühe und Nachdenken und auch nicht selten da, wo sich die zu benennenden Objekte ungewöhnlich häufen, wie z. B. in sehr dicht besiedelten Gegenden, vielfaches Ausprobieren, bis eine befriedigende Lösung der Aufgabe gefunden ist, alle Namen ihren Platz haben und sie so stehen, daß über ihre Zugehörigkeit keinerlei Zweifel aufkommen kann.

Dabei wendet man nun, um die Auffassung des Kartenlesers in bezug auf Bedeutung und Zugehörigkeit der Namen zu erleichtern, sich gut unterscheidende Schriftarten an, ohne die man gar nicht auskommen würde, z. B. Kapitalschriften (Majuskeln) für größere Ländernamen (meistens in mehr oder minder stark gesperrter Form) und andere Objekte von hervorragender Bedeutung, aufrechte Antiqua für die Namen größerer, Kursiv für die Namen kleinerer Orte, rückliegende oder sehr magere (Haar-) Schrift für Wassernamen usw., und zwar in den vielfachsten Nuancen in bezug auf Größe und Stärke der Lettern.

Alles dies ist aber nur mit einer Schrift zu ermöglichen, die so biegsam und modulationsfähig ist wie die Lateinschrift, und wäre mit Fraktur nicht durchzuführen; denn weder sind ihre Majuskeln geeignet, zu leicht lesbaren Namen zusammengesetzt zu werden, noch hat sie eine Kursiv oder erträgt sie ein Rückwärtslegen ihrer Buchstaben, ganz abgesehen davon, daß sie sich mit ihren vielfach gebrochenen Skelettlinien und den beengten Hohlräumen ihrer Majuskeln höchstwahrscheinlich — Versuche liegen nicht vor — für das Auge viel schwerer von dem Untergrund der Kartensituation und ihrem Signaturentwert loslösen würde als die einfache Lateinschrift, die nur aus gleichmäßigen geraden Linien und nach außen schwingenden Bogen besteht.

Dazu kommt weiter, daß die Fraktur in dem kleinen Ausmaß, in dem die kleinsten Schriften (z. B. auf fein gestochenen Handatlasblättern) erscheinen, gar nicht mehr lesbar sein würde, während diese in Lateinschrift noch recht deutlich erscheinen.

Nebenbei bemerkt, würde es wohl auch recht sonderbar anmuten, wenn Karten von Spanien, Italien und anderen Ländern lateinischen Alphabets mit Fraktur bedruckt würden!

Man sieht, es liegen hinreichende Gründe vor, die Wahl der Lateinschrift für Landkarten gerechtfertigt erscheinen zu lassen, und doch ist dies durchaus nicht der ausschlaggebende Punkt, sondern dieser liegt in der Kostenfrage.

Wenn die Landkartenschrift mit beweglichen Lettern gedruckt werden könnte wie Bücher und Zeitungen, so würde es betreffs des Kostenpunktes ganz gleich sein, ob man sie aus Antiqua oder Frakturlettern zusammensetzte. Diese Möglichkeit ist aber aus naheliegenden Gründen, die sich z. T. schon aus den vor-

stehenden Ausführungen ergeben, gänzlich ausgeschlossen, was jeder, der die Fülle und Mannigfaltigkeit der Namen und Schriftarten (z. B. auf einer modernen Handatlas Karte) mit ihren ungeheuer wechselvollen Stellungen in Betracht zieht, ohne weiteres erkennen muß. Ein Schriftarrangement mit Letternsatz würde so unendliche Mühe und Zeit beanspruchen, bis es ganz in Ordnung gebracht wäre, daß sehr große Kosten daraus entstehen müßten und trotzdem nur ein ganz unzulängliches Ergebnis dabei herauskommen würde, so daß ein Vorteil damit nicht verbunden wäre. Dahin zielende Versuche sind daher bislang nur ganz selten unternommen worden und dann nur immer bei Wandkartenartigen Darstellungen, bei denen sich zwischen die einzelnen Namen verhältnismäßig große Spalten einschoben, und die nur wenig Schriftarten verlangten. Es kann also bei der Beschriftung von Karten immer nur die Arbeit des Zeichners, beziehentlich des Kupferstechers oder Lithographen, nicht aber die des Schriftsetzers in Betracht kommen. Ist dies aber der Fall, so muß sich auch sofort die Erkenntnis aufdrängen, daß dann am zweckmäßigsten nur die einfachste und am leichtesten und schnellsten zu schreibende Schrift zur Anwendung gelangen könne! Welcher von den beiden Schriftgattungen, Antiqua oder Fraktur, aber in dieser Hinsicht die Palme gebührt, darüber wird wohl kaum ein Zweifel aufkommen können! Jedermann wird die meisten Buchstaben des lateinischen Alphabets, wenn auch noch so roh, aber doch erkennbar, aus dem Gedächtnis nachbilden können; man lasse ihn aber einmal den Versuch mit Frakturbuchstaben, namentlich mit einer Majuskeln, machen, und man wird staunen, welche Mißgeburt dabei herauskommt, trotzdem doch jeder, schon infolge der täglichen Zeitungslektüre, — gering gerechnet — zehnmal mehr Fraktur vor die Augen bekommt als Antiqua.

In der Tat erwerben unsere Kartenzeichner und -stecher die Fertigkeit, lateinische Druckschrift aus freier Hand herzustellen, meistens sehr rasch, und Virtuosen unter ihnen verstehen sie fast fließend zu schreiben, namentlich wenn es sich um Kursiv handelt, die ja auch unserer lateinischen Schreibschrift am nächsten kommt.

Das ist bei der Fraktur vollständig ausgeschlossen, schon weil es sich bei ihr eigentlich um zwei verschiedene Schriftcharaktere handelt, nämlich einmal um die kleinen Buchstaben, die sich fast nur aus mehrfach gebrochenen geraden Linien zusammensetzen, und dann um die großen Buchstaben, die fast ausnahmslos aus größeren und kleineren Bogen und Doppelbogen mit kleinen schnörkelartigen Ausläufern bestehen. Würde schon die Ausarbeitung der kleinen Ecken und Köpfchen der Minuskeln einen beträchtlichen Aufwand von minutöser Arbeit erfordern, so müßte dieser bei den verwinkelten Gestalten der Bogen und Bogenverbindungen in den Majuskeln mit ihren mannigfaltigen Verstärkungen, wenn figurliche Korrektheit und tadellose Gleichmäßigkeit im Aussehen der Buchstaben erreicht werden soll, denjenigen, den die einfache Antiqua erheischt, um ein Vielfaches übertreffen. Erfahrungen darüber habe ich nicht, aber meiner Schätzung nach würden Zeit- und Kostenaufwand für Fraktur auf Landkarten das Vier- bis Fünffache desjenigen für Antiqua erreichen. Das sagt alles!

In zweiter Linie stellt Herr A. S. die Fragen: Sind die Länderfarben der politischen Karten durch irgend welches Übereinkommen geregelt? — Ist es durchaus notwendig, die ganze Fläche eines Landes, auch in Einzelkarten, zu färben?

Das Kolorit auf Landkarten verfolgt mehrfache Zwecke. Es soll einerseits das Zusammengehörige wirkungsvoll und deutlich zusammenfassen und andererseits das Nichtzusammengehörige leicht für das Auge unterscheidbar machen.

Wenn auch alle Grenzen und Trennungslinien bereits in der Situation der Karte vorhanden sind und man sie mit einiger Aufmerksamkeit auch auf einem einfachen Schwarzdruck darin verfolgen kann, so wird doch erst durch die Farbe eine rasche Auffassung dieser Grenzverläufe ermöglicht, und ein wirklich anschauliches, übersichtliches Bild derselben geschaffen, so daß man sie als einen recht wesentlichen Bestandteil der meisten Karten bezeichnen muß. Um das richtig zu würdigen,